



VORWORTE

- 5 _____ [DIE FAKULTÄT ARCHITEKTUR IN WEIMAR](#) | Prof. Bernd Rudolf
6 _____ [GRAND TOUR](#) | Prof. Dr. Gerd Zimmermann

PROFESSUREN

- 10 _____ [BAUFORMENLEHRE](#)
Vom Pavillon zur Stadt: Studienreise an die Partneruniversität
Tongji-University Shanghai anlässlich der Expo 2010 |
From Expo to Expo | Travel Itinary for Study and Workshop Trip |
Creativ. Campus ›begrüßt Afrika‹ | Forte Marghera
- 23 _____ [BAUKLIMATIK](#)
Blower Door Messung großer Gebäude am Beispiel des Her-
zoglichen Museums Gotha | ›Museum für das Fürstentum
Lüneburg‹ – Ein bauklimatisches Konzept | Maximum Simplicity:
Wettbewerbsbeitrag Plusenergiehaus mit E-Mobilität in Berlin
- 29 _____ [DARSTELLUNGSMETHODIK](#)
Henry van de Velde in Holland und Belgien
- 34 _____ [DENKMALPFLEGE UND BAUGESCHICHTE](#)
In Hanoi: Bauhaus-Symposium zur Stadtentwicklung im Vergleich
Vietnam – Deutschland | 2000 Jahre Weiterbauen an der Antike –
Romexkursion | Vom Tukul zur Felsenkirche | Manufacturing the
Post-War Ruin: Conversion and Representation in Early Post-War
Warsaw | Haus Harnischmacher II von Marcel Breuer | Zum vierten
Mal in Folge: Studierende gewinnen 2010 und 2012 jeweils ersten
Preis bei Messeakademie-Wettbewerb | Das Petersberg-Projekt –
Ein Konzept für die ehemalige Zitadelle Petersberg in Erfurt |
Bauhaus im Ural: Erhaltung des gemeinsamen Erbes | Workshop in
der Sozgorod Magnitogorsk | Neu aufgelegt! – Kooperationen
mit Usbekischen Hochschulen in Taschkent und Samarkand |
Neuerscheinung: ›Sonderfall Weimar? DDR-Architektur in der
Klassikerstadt‹
- 52 _____ [ENTWERFEN UND BAUKONSTRUKTION](#)
Internationale Zusammenarbeit: Archivio Jodice/Sammlung
Marzona/Haus der Ismen | Down by the River: Näherung an
einen Ort in Los Angeles | The Family Hamlet
- 64 _____ [ENTWERFEN UND GEBÄUDEKUNDE I](#)
Wohnen/Freizeit/Bildung | IBA Hamburg 2013
- 70 _____ [ENTWERFEN UND GEBÄUDEKUNDE II](#)
Internationale Zusammenarbeit: Archivio Jodice/Sammlung
Marzona/House of Isms | European Skyscraper | International School –
Museum of Flamenco

80 ____ **ENTWERFEN UND INNENRAUMGESTALTUNG**
Sun Palace – Solartankstelle für Indien | Indische Bautraditionen – Vastu

85 ____ **ENTWERFEN UND RAUMGESTALTUNG**
Südländer, Bauen im Bestand | Schwellenräume

91 ____ **ENTWERFEN UND STADTARCHITEKTUR**
Zum Beispiel Paris, Amsterdam, Köln ... | Amsterdam–Weimar | Ein Semester an der ›Academie van Bouwkunst‹ | Internationale Wettbewerbe

99 ____ **ENTWERFEN UND STÄDTEBAU I**
Learning from Los Angeles | Re:Street :: Zukunft der Mitte_Mitte der Zukunft. | Architektur der urbanen Gewebe: Internationaler Workshop in San Vito Romano | Venustas: Hack the Street

120 ____ **ENTWERFEN UND STÄDTEBAU II**
Wer unterwegs ist, der hat etwas von zu Hause mitgenommen, der wird etwas nach zu Hause mitbringen ... Weimar–Miami–Retour | More Risque than Business ... BUW–ARC. Miami–Retour

129 ____ **ENTWERFEN UND TRAGWERKSKONSTRUKTION/ TRAGWERKSLEHRE**
Nietzsches Gartenhaus: Ein nachhaltiges Bauwerk als temporäre Gedankenwelt | Wir bauen den Illumaten!

135 ____ **ENTWERFEN UND WOHNUNGSBAU**
Leinen los! Wohnungsbau unterwegs | Weimar–Prag–Budapest – Wien–Weimar. Eine Städtereise zu Lande. | Kopenhagen erfahren. Die Entdeckung des Fahrrads als adäquates Architekten-Vehikel. | WAAC 2010

150 ____ **GRUNDLAGEN DES ENTWERFENS**
Go Between/Changing the Google View/Knut Meets Calder | Eine literarische Reise: Architektonische Fiktionen. Von der literarischen Fantasie zur Architektur | Eine kulinarische Reise: ›The Dept to Pleasure‹

159 ____ **INFORMATIK IN DER ARCHITEKTUR**
Fact Finding Mission in Äthiopien | Provokation Äthiopien | Bauhaus Builds in Africa | Bauen dort und Forschen hier: Kooperationen mit Chile seit 1994

176 ____ **LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**
Freiräume in Zürich

179 ____ **RAUMPLANUNG UND RAUMFORSCHUNG**
Hier war Goethe (nie): Stadtbaukultur in Weimar und Shanghai | Reflexionen über die Herausforderungen studentischer Mobilität

186 ____ **SOZIALWISSENSCHAFTLICHE STADTFORSCHUNG**
Dialog stärken

189 ____ **SOZIOLOGIE UND SOZIALGESCHICHTE DER STADT**
Urbanistik à la Chinoise – Stadtforschung über Kontinente hinweg

193 ____ **STADTPLANUNG**
Weimar ›Nord-Stadt‹ – Methode und Anregung für einen IBA-Beitrag

196 ____ **THEORIE UND GESCHICHTE DER MODERNEN ARCHITEKTUR**
Pilgerherberge Rom | Syrien. Kulturelle Vielfalt zwischen Orient und Okzident | Weimar 1923: La Mostra – Eine Ausstellung der Bauhaus-Universität Weimar in Siena | Henry van de Velde in Polen | Kleinstadt, mal andersrum gedacht

NETZWERK-PROJEKTE

208 ____ **MASTERSTUDIENGANG ›EUROPEAN URBAN STUDIES‹**
(Ex-)Changing Urban Images | Travelling in a Spatial Continuum: Raising Awareness about Soil and Environment in Urban Design Education. | New Ideas for MediaSpree: Planning on Berlin's Waterfront und ars Berlin Summer Academy | Gemeinsam in Bewegung: Get-Together der Bauhaus-Universität Weimar auf der Shanghaier Weltausstellung EXPO 2010

217 ____ **MASTERSTUDIENGANG MediaArchitecture**
MediaCity Internationale Konferenz 2010: MediaArchitecture, Urban Context and Social Practices | MediaArchitecture_weltweit. MediaArchitecture jetzt und hier | Going West. Studying Abroad at the University at Buffalo, State University of New York | Light Plane Depth 2.0

231 ____ **ICEBAUHAUS**
icebauhaus: Die Tür Deutschlands zum Afrikanischen Innovationsnetzwerk

234 ____ **STUDENTISCHE IMPRESSIONEN**
Die Architektur und das Reisen | Kurzberichte

NENNENSWERTES

241 ____ Index Entfernungen | Austauschvereinbarungen mit internationalen Universitäten | Index Länder

246 ____ wichtige Adressen

248 ____ Impressum

... widmet ihr aktuelles Jahrbuch den Projekten und wissenschaftlichen Beiträgen, die auf Basis internationaler Kooperationen zustande gekommen sind oder außerhalb regionaler oder nationaler Kontexte verortet wurden. Eine ›Fakultät unterwegs‹ zeigt sich bewegt und wandlungsbereit – physisch und mental gleichermaßen in Exkursionen und Entwurfsprojekten.

Unsere Fakultät hat mit ihren insgesamt sieben Studiengängen ein stabiles Portfolio aufgebaut, das die Fächerkulturen der Architektur und der Urbanistik umfassend abbildet. Innerhalb der Ausbildungsprogramme wurden und werden spezifische Formen internationaler Zusammenarbeit entwickelt und gepflegt. Sie reichen von projektbezogenen Fachexkursionen bis zum Doppelabschluss in gemeinsamen Curricula mit Partneruniversitäten. Übergeordnetes Ziel ist und bleibt, die Diskursfähigkeit unserer Studierenden und Absolventen entlang globaler Fragestellungen zu qualifizieren. Die Vielzahl verschiedener Kooperationsformate mit über 60 Partnereinrichtungen tragen dabei wesentlich zur internationalen Sichtbarkeit der Bauhaus-Universität Weimar bei und bilden wichtige Bausteine der Weiterentwicklung unserer Studiengänge im Prozess der Reakkreditierung. Von der Fakultät initiierte und mitveranstaltete Symposien und Kongresse (wie beispielsweise die Internationale MediaCity-Konferenz oder der Bauhaus.SOLAR-Kongress sowie das Internationale Modellprojekte Forum) begleiten den Prozess der Internationalisierung. Für den komplexen Architekturentwurf ist das neu entwickelte Entwurfskolloquium BAUHAUS.Open signifikantes Beispiel einer ausbaufähigen Partnerschaft zwischen Entwurfsprofessuren mehrerer europäischer Universitäten. Die Nachfrage nach Promotionen im internationalen Promotionsprogramm der Urbanistik wächst stetig und gibt Anlass, über weitere Promotionsstudiengänge nachzudenken. Wettbewerbserfolge unserer Studierenden in internationalen Auslobungen zeigen eindrucksvoll den hohen Stand unserer Entwurfs- und Planungskultur, der auch durch die Reflexion eines breiten Netzwerkes unserer Absolventen bestätigt wird.

Im Rahmen einer Impulsgruppe konnte die Fakultät mit zahlreichen Kollegen die geplante Internationale Bauausstellung in Thüringen fachlich und organisatorisch vorbereiten helfen. Diese Konzeptionsarbeit mündet direkt in eine erste IBA-Werkstatt an der Bauhaus-Universität Weimar, welche wesentlich von dem internationalen Netzwerk der Fakultät profitieren wird und das erprobte ›experimentelle Bauen‹ auf dem Campus in einen übergreifenden Kontext angewandter Forschung stellt.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen/Kollegen, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und ausdrücklich unseren Studierenden, die mit ihren Projekten zu diesem inspirierenden Reisetagebuch unserer Fakultät beigetragen haben. Gabriela Oroz und Kristin Reinhardt gilt mein Dank für ihre unermüdliche Redaktionsarbeit und Daniela Weirich für das passende Grafikdesign.

PROF. DR. GERD ZIMMERMANN

›Grand Tour‹, das war jene Bildungsreise, welche seit dem 18. Jahrhundert Architekten, Künstler und andere Bildungsreisende zu jenen Orten führte, die als Quelle der europäischen Kultur begriffen wurden, also Griechenland, Italien, auch der Orient. Eine der berühmtesten derartigen ›Expeditionen‹ war die Voyage d'Orient von Le Corbusier im Jahr 1911. Le Corbusier fuhr über Prag, Budapest, Bukarest zuerst nach Istanbul, dann zum Kloster Athos und nach Athen, schließlich nach Italien. Er schrieb Tagebücher, zeichnete in Skizzenbücher und fotografierte sogar mit einer eigens angeschafften Kamera. Und man ist sich ziemlich einig darüber, dass diese Reise Le Corbusier's Werk dauerhaft geprägt hat, wie man auch einigermaßen sicher ist, dass Reisen, Exkursionen überhaupt zum Grundinventar der Bildung eines Architekten gehören. Schinkels Reise nach England, Mendelsohn's USA-Reise und alle anderen eben auch.

Allerdings gibt es dabei einige Merkwürdigkeiten. Die Reise findet eigentlich doppelt statt, denn vor der eigentlichen Reise liegt meist eine imaginäre. Reiseführer, Karten, Fotos, Erzählungen haben uns ja schon lange vorher ein Bild der Reise verschafft, wir kennen die Ziele meist ganz gut. Auch Le Corbusier hatte seine Reise genau geplant und wusste schon, was er sehen würde. Was bleibt also als Attraktion für die wirkliche Reise? Das Zufällige, Unvorhersehbare, das Reisen ja mit sich bringen, ist es normalerweise nicht. Man darf vermuten, dass

Le Corbusier: Dessin de l'Acropole. ›Carnet du Voyage d'Orient n°3‹, p.123, 1911. (copyright ©FLC/BILDKUNST)



die Attraktion der Reise die Vorstellung des Authentischen ist, dass man also die Orte »mit eigenen Augen« sieht, in gewisser Weise »schärfer«, und dass man die Architekturen nicht nur sieht, sondern sie in ihrem ursprünglichen klimatischen und kulturellen Kontext erlebt und begreift – bei Le Corbusier das klare Licht des Südens, die mediterranen Landschaften. Dennoch ist diese scheinbar authentische Erfahrung immer schon auch eine gefilterte Sicht; das Zeichen geht dem Blick voraus und findet in ihm seine Verstärkung.¹ Bei so ausgedehnten Reisen kommt ein weiteres Moment hinzu, geht es doch nicht nur um die Sichtung, sondern auch um die Verarbeitung des Stoffes. Le Corbusier schweift nicht einfach durch die Gegend, er formuliert vielmehr reisend, schreibend und zeichnend Grundzüge seines architektonischen Programms. Und er findet das dafür paradigmatische Objekt, die Akropolis in Athen und deren Krönung, den Parthenon-Tempel.² Dieser gilt ihm als eine »reine Schöpfung des Geistes«, als Inbegriff einer starken Kunst, die auf Form, Geometrie und Proportion basiert. In »Vers une Architecture« ist der Parthenon das unerreichte Modell der Architektur.

Die Architektenreise also findet nicht nur doppelt, sie findet dreifach statt, als imaginäre Bestimmung der Ziele als Zeichen, als Blick und Erkundung vor Ort und auch im Konvolut der Aufzeichnungen. Das sind drei Reisen in einer.

Die »Grand Tour« jenes klassischen Typs gibt es nicht mehr. Der Resonanzboden der antiken Mythologien ist ebenso verschwunden wie der Rhythmus der alten Reise. Der rasante Aufstieg der »telematischen Informationsgesellschaft« (Flusser) hat manchen sogar zu der Annahme veranlasst, die »leibhaftige« Reise würde alsbald ersetzbar sein durch die virtuelle Reise per Internet, Video-Konferenz etc. – Ersatz des Transportes also durch Kommunikation. Obgleich dies auch tatsächlich geschieht, per Skype, Facetime etc. und auch ökologisch vernünftig erscheint, beobachten wir im Ganzen das Gegenteil: eine Eskalation der Mobilität und einen neuen Typ der Reise, die moderne, ja post-moderne »Grand Tour«. Deren kulturelle Geografie ist nicht mehr mediterran, sie ist global; deren Modus ist eine Verschmelzung aus Virtuellem und Realem – Augmented Reality – und deren Zeitregime ist das des Trips. Im Zustand des nahezu unausgesetzten Unterwegsseins ist die alte Logik der Reise, jene Polarität von Heimat und Ferne, Abschied und Ankunft suspendiert. Auch wenn wir nicht jeden Tag in Zug, Auto, Flugzeug, Schiff sitzen, so ist es doch genau diese Möglichkeitsbedingung, welche das zeitgenössische Empfinden bestimmt. Die Grand Tour ist tot, es lebe die »Grand Tour«!

Interessant, dass die Propheten der telematischen Informationsgesellschaft zugleich deren größte Kritiker sind. Flusser sieht in der Flüchtigkeit der Erscheinungen eine große Oberflächlichkeit und beklagt die universale Bilderflut, der wir ausgesetzt sind. Virilio sieht eine »Ästhetik des Verschwindens« und in der Allgegenwart des Blicks, welche der globalen

Echtzeitkommunikation eigen ist, auch die Gefahr einer ebenso umfassenden Orwell'schen Kontrollmacht. Es ist diese Ambivalenz, welche die Frage aufwirft, wohin eigentlich die Reise geht, insbesondere jene der angehenden Architekten.

Jene ausgedehnte Langsamkeit der alten Reise wird sicher die Ausnahme sein, aber die hybride Verschmelzung aus schnell und langsam, imaginär und real, global und lokal beschreibt doch heute schon die Formen des Unterwegsseins. Last-Minute-Flug nach Athen, unausgesetzt online (mit Ausnahme des Flight Modes), besichtigt, fotografiert und vor allem zeichnet man, nein eher nicht die US-Botschaft von Gropius, sondern – wir ahnen es – die Akropolis. Und wundert man sich dann beim Zeichnen des Parthenon über eine Eigentümlichkeit, dann kann man im Angesicht des grandiosen Originals ›ins Netz‹ gehen. Und dort lernt, genauer sieht man, dass es den Triglyphen-Konflikt gibt, was ein Peripteros ist und dass Mies van der Rohe eigentlich ein Klassizist und Le Corbusier ein Platoniker war. Diese hybride Konstellation, das Oszillieren zwischen Ort und Netz, impliziert eine doppelte Art zu sehen, ›kleine Optik‹ und ›große Optik‹, wie Virilio das genannt hat. Das Sehen der kleinen Optik umschreibt etwa unsere ›traditionellen‹ Seh- und Merkwerkzeuge, mit der wir die Phänomenalität des Raumes konstruieren, das andere Sehen ereignet sich im simultanen Raum der globalen Echtzeitkommunikation und konstruiert die moderne Gegenwart. ›Dieser durch die Teletechnologien globalisierte und nunmehr intensive Augenblick erfährt ein derartiges Maß an Ausdehnung, dass er die ortsgebundene Zeit mit ihrer Ausrichtung auf die natürlichen Gegebenheiten, wie den Wechsel von Tag und Nacht, durch die absolut gegenwärtige Zeit der Lichtgeschwindigkeit ersetzt.³

Sieben Jahrzehnte nach Sigfried Giedions berühmter Schrift ›Space, Time & Architecture: the Growth of a New Tradition‹, in welcher er die Entstehung einer neuen Tradition ankündigt, jener der modernen Architektur nämlich, sehen wir uns erneut einem beinahe tumultartigen Umbruch der Raum-Zeit-Begriffe gegenüber. Dieser geht – wie wir schnell verstehen – zum Kern der Architektur und wird unseren Begriff und die Wirklichkeit von Architektur fundamental ändern.

Dahin sind wir ›Unterwegs‹.

1) Siehe auch Rupinder SINGH: ›The Architectural Sign and the Architectural Gaze‹, in: Thesis, Wissenschaftliche Zeitschrift der Bauhaus-Universität Weimar (2003) Heft 4, S. 30ff.

2) Vgl. Katja PIESKER: ›Le Corbusier, der Parthenon und die kommende Baukunst‹ in: ›Die nützliche Reise‹, Thesis, Wissenschaftliche Zeitschrift der Bauhaus-Universität Weimar (2003) Heft 1, S. 79–85.

3) Kersten REICH, Lucia SEHNBRUCH, Rüdiger WILD: ›Medien und Konstruktivismus. Eine Einführung in die Simulation als Kommunikation‹, Münster 2005, S. 93.